Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank.“

Nr. 41.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 18. Januar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 17. Januar. Der König hat den seith. Landrath des Kr. Pr. Stargardt, Konrad Anton Robert Rothe, zum Geh. Regier.- und vortrag. Rath im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ernannt.

Vom Landtage.

2. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin. 17. Januar, 11 Uhr. Am Ministertische Graf zu Eulenburg, Achenbach und Dr. Friedenthal.

Nachträglich sei erwähnt, daß das Haus gestern am Sonntag unmittelbar nach dem Eröffnungsakte im weißen Saale zu einer ersten kurzen Sitzung zusammentrat, in welcher der erste Präsident v. Bennigsen auf Grund des § 1 der Geschäftsordnung provisorisch den Vorsitz übernahm, die Verhandlungen mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät und König eröffnete, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte, zu provisorischen Schriftführern die Abgg. v. d. Goltz, Grütering, Lutteroth und Sachse berief und die Verloosung in die Abtheilungen nach Schluß der Sitzung anordnete. Beim Bureau waren 224 Mitglieder als anwesend angemeldet.

Vor Beginn der heutigen Sitzung, zu der das Haus in einer Vollzähligkeit versammelt war, daß kaum eine Lücke bemerkt werden konnte, fand die Konstituirung der Abtheilungen statt, deren Resultat der Präsident v. Bennigsen zunächst mittheilte. Es sind gewählt in der 1. Abtheilung zum Vorsitzenden Miquel, zu seinem Stellvertreter Loewe, zum Schriftführer Doerck, zum Stellvertreter Neubert; in der 2 Lasker, v. Kardorff, Lux und Knebel; in der 3. Duncker, Dr. Baehr, Maiß und Kummert; in der 4. Virchow, Roepell, Lindemann und v. Corswant; in der 5. Wachler, v. Schorlemer, Dulheur und Grünhagen; in der 6. Delius, Haebler, Hansen und Roeckerath; in der 7. v. Bonin, Lartz, Grütering und Heiliger.

An Gesetzentwürfen sind eingegangen von den Ministern des Innern und der Justiz ein Gesetzentwurf, betreffend die Geschäftssprache der Beamten, Behörden und politischen Körperschaften des Staates; vom Minister des Innern betreffend die Veränderung der Grenzen einiger Kreise in den Provinzen Preußen, Pommern, Schlesien und Sachsen; vom Finanzminister und Minister des Innern betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst; ferner vom Finanzminister ein Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. September 1869, betreffend die konsolidirte preußische Staatsanleihe und vom Kultusminister ein Nachtrag zu der Zusammenstellung der unter den verschiedenen Ministerien stehenden Grundstücke in Berlin.

In der Stellung einiger Abgeordneten haben Aenderungen stattgefunden, die möglicherweise auf die Fortdauer ihres Mandates von Einfluß sein können. So ist Abg. Werner als Kreisgerichtsrath von Berlin nach Liegnitz versetzt, ohne daß damit eine Gehalts- oder Rangerhöhung verbunden ist; Abg. Lehfeldt ist ohne Gehaltserhöhung zum Stadtgerichtsrath am hiesigen Stadtgericht ernannt; Abg. Virchow endlich ist vom Minister für Landwirthschaft in die technische Deputation für das Veterinärwesen, in eine zwar widerrufliche, aber mit einer fixirten Remuneration verbundene Stellung berufen. Die betreffenden Schreiben werden der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen.

Seit Schluß der vorigen Session haben ihr Mandat niedergelegt oder sind ausgeschieden die Abgg. Ahlmann, Wehr, v. Kleinsorgen, Schmidt (Hohenzollern), Munkau (Königsberg), Bong-Schmidt, Kanngießer. Neugewählt sind die Abgg. Lassen, v. Czarlinski, Osterrath, Cramer, Evelt, Andohr, Riedel, Reincke und Gärtner. Durch den Tod hat das Haus verloren die Mitglieder Knapp, Negenborn, von Arnim-Heinrichsdorf, Hoene und Nöldechen. Das Haus ehrt ihr Andenken in der üblichen Weise.

Vor der Tagesordnung erhält zur Geschäftsordnung das Wort:

Abg. Dr. Löwe: M. H. Es ist mir von den verschiedensten Seiten, von meinen Freunden und von den Mitgliedern anderer Parteien mitgetheilt worden, daß die Absicht in einem großen Theile des Hauses bestehe, mich wieder zum ersten Vizepräsidenten zu wählen. Ich bin tief gerührt durch das mir von so vielen Seiten dabei zu erkennen gegebene Vertrauen und danke Ihnen auf das Herzlichste dafür. Ich bin aber durch andere Geschäfte genöthigt, auf diese Ehre in dieser Session zu verzichten, und bitte deshalb um das Wahlgeschäft des Hauses nicht aufzuhalten, von vornherein von mir abzusehen. Ich wiederhole meinen innigsten Dank für die mir damit bewiesene Ehre.

Abg. Windthorst (Meppen): Ich denke, daß es im Sinne des ganzen Hauses ist, das Wahlgeschäft möglichst abzukürzen und darum hatte ich die Absicht, die Wiederwahl des gesammten Bureaus per Akklamation dem Hause zu empfehlen. Nach der eben vernommenen Erklärung wird mir das in Beziehung auf unseren bisherigen ersten Vizepräsidenten nicht möglich sein. Nichtsdestoweniger glaube ich, daß das Geschäft wesentlich vereinfacht wird, wenn wir die Zettelwahl nur auf die Stelle beschränken, die bisher der Abgeordnete Dr. Löwe eingenommen hat; und in Rücksicht darauf proponire ich zunächst per acclamationem wiederzuwählen unseren bisherigen Präsidenten Herrn Rudolf v. Bennigsen.

Das Haus antwortet auf diesen Vorschlag durch allseitige Zustimmung und nachdem Herr v. Bennigsen konstatirt hat, daß gegen diese Form der Wiederwahl von keiner Seite Einspruch erhoben wird, nimmt er dieselbe mit folgender Erklärung an: Meine Herren, ich danke Ihnen aufrichtig für das große Vertrauen, welches Sie mir durch die Wiederwahl zum ersten Präsidenten des Hauses bewiesen haben. Ich bin bereit, die Wahl anzunehmen, und ich thue es in der Zuversicht, daß die bereitwillige Unterstützung, welche ich in den beiden vorigen Sessionen der Legislaturperiode auf allen Seiten des Hauses in meinem verantwortlichen und schwierigen Amt stets gefunden habe, mir auch in dieser voraussichtlich letzten Session der Legislaturperiode nicht fehlen wird.

Darauf wird zur Wahl des ersten Vizepräsidenten geschritten. Von 344 abgegebenen Stimmzetteln sind 4 unbeschrieben, es bleiben 340 gültige, absolute Majorität 171. Es erhalten Abg. Haenel 188 Stimmen, Reichensperger 82, Graf Bethusy Huc 32, v. Koeller 29, Berger 2, Loewe, v Benda und Virchow je 1 Stimme. Der Abg. Haenel ist also mit absoluter Majorität gewählt, ist aber im Hause nicht anwesend, es kann also im Moment nicht konstatirt werden, ob er die Wahl annimmt. Der Präsident überläßt dem Hause die Entscheidung, ob eine Erklärung des Abg. Haenel abgewartet werden müsse, bevor in der Konstituirung des Hauses weiter vorgegangen werden dürfe, da weder eine telegraphische Anfrage, noch auch die Versicherung eines der politischen Freunde Haenel's, des Abg. Windthorst (Bielefeld), daß der Gewählte unzweifelhaft die Wahl annehmen werde, über die augenblickliche Stockung forthelfen kann. Aber der Abg. Berger erinnert daran, daß das Haus sich bereits in einem gleichen Falle in dem Geschäft seiner Konstituirung nicht habe aufhalten lassen und auf Grund dieses Präzedens wird auch heute darin fortgefahren, bevor die Antwort auf eine telegraphische Anfrage eingegangen ist.

Abg. Windthorst (Meppen) schlägt nunmehr vor, die Wiederwahl des zweiten Vizepräsidenten Grafen Bethusy Huc ebenfalls durch Akklamation zu vollziehen.

Abg. Virchow: M. H.! Obwohl wir hätten erwarten können, daß bei der eben vollzogenen Wahl mehr in dem Sinne der früheren Verhandlungen gestimmt worden wäre, so will ich doch im Namen meiner politischen Freunde erklären, daß wir uns dem Vorschlage des Abg. Windthorst nicht widersetzen.

Abg. Windthorst (Meppen): Ich wollte dieser Erklärung gegenüber nur konstatiren, daß von Seiten meiner politischen Freunde und von mir so gehandelt worden ist, wie wir handeln zu wollen vorher erklärt hatten.

Abg. Virchow: Ich erkläre, daß ich den Abg. Windthorst und seine politischen Freunde in diesem Augenblick nicht im Sinne hatte.

Hierauf wird der Abg. Graf Bethusy-Huc durch Akklamation zum zweiten Vizepräsidenten erwählt. Derselbe nimmt die Wahl mit Dank für das ihm bewiesene Vertrauen an. Ebenso werden die Schriftführer der vorigen Session, die Abgg. Sachse, Laporte, v. d. Goltz, Delius, v. Saucken (Julienfelde) Lutteroth, v. Schmising-Kerssenbrock und Grütering durch Akklamation wiedergewählt.

Damit ist die heutige Tagesordnung erschöpft.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Nachdem das Haus sich konstituirt hält, glaube ich seine Aufmerksamkeit auf den Uebelstand lenken zu müssen, daß die Benachrichtigung von der Eröffnung des Landtages den Mitgliedern so spät zugegangen ist, daß ich z. B. erst am zweiten Tage vor der nothwendigen Herreise diese Mittheilung erhalten habe. Es wäre das zu vermeiden gewesen, wenn nur wenigstens mit dem Tage der Allerhöchsten Unterzeichnung die Publikation erfolgt wäre. Es scheint aber, daß das Dekret noch einige Zeit in irgend einem Portefeuille liegen geblieben ist. Es hat das die größten Nachtheile und unangenehmsten Folgen für die einzelne Persönlichkeit der Abgeordneten; ich glaube aber auch, daß dadurch die Würde des Hauses selbst verletzt worden ist. Ich für meine Person befinde mich nicht in der Lage, einen Antrag zu stellen, da es Sache der Majorität ist, ihrerseits dasjenige zu thun, was zur Wahrung der Würde des Hauses erforderlich scheint. Ich habe aber nicht unterlassen wollen, gegen ein derartiges Verfahren hier ausdrücklich Protest zu erheben.

Schließlich bestätigt der Präsident die beiden früheren Quästoren Haebler und Kölltz in ihrem Amte, schließt die heutige Sitzung um 1 Uhr und setzt die nächste auf Dienstag 11 Uhr an, um Vorlagen der Staatsregierung entgegenzunehmen und die Wahl eines Mitgliedes der Staatsschulden-Kommission zu vollziehen, da das Mandat des Abg. v. Bonin bereits abgelaufen ist.

---

1. Sitzung des Herrenhauses.

Berlin, 17. Juni, 12 Uhr. Das Haus ist mäßig besetzt; die Tribünen sind leer, am Ministertisch bei Eröffnung der Sitzung Niemand.

Der seitherige erste Präsident Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, in welches das Haus lebhaft einstimmt.

Zu provisorischen Schriftführen werden die Herren Dr. Dernburg, v. Neumann, Graf Schwerin und Theune vom Präsidenten berufen.

Ein vom Ministerium des Innern eingangenes Schreiben enthält einen ausführlichen Bericht über die seit dem Schlusse der vorigen Session eingetretenen Personalveränderungen im Bestande des Hauses. Darnach sind verstorben Oberbürgermeister Nebelthau, Frhr. v. Sobeck, Graf Belina-Wesierski, Frhr. v. Eichmann, v Below, dagegen sind neu in das Haus berufen Frhr. v. Buddenbrock, v. Knebel-Döberitz, Prof. Dr. Dove (Göttingen), Stadtrath Geisler (Elbing), Oberbürgermeister Becker, (Dortmund, früher Halberstadt).

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 66 Mitgliedern. Das Haus ist sonach beschlußfähig und schreitet sofort zur Wahl des ersten Präsidenten. Herr v. Bernuth übernimmt während des Wahlakts den Vorsitz. Von den 67 abgegebenen Stimmzetteln tragen 66 den Namen des Grafen Otto zu Stolberg, der die Wahl mit folgenden Worten annimmt: Meine Herren, ich danke Ihnen für das mir wiederholt bewiesene Vertrauen; ich kann die Versicherung abgeben, daß mein Bestreben sein wird, Ihre Verhandlungen mit voller Unparteilichkeit und sachgemäß zu leiten.

Zum ersten Vizepräsidenten wird demnächst v. Bernuth mit 48 von 67 abgegebenen Stimmen gewählt. (Von den übrigen Stimmen hat v. Plötz 17, Graf Nesselrode und Hasselbach je 1 erhalten). v. Bernuth nimmt die Wahl dankend an.

Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden 63 Stimmen abgegeben, von denen 52 auf Oberbürgermeister Hasselbach und 11 auf Graf Brühl fallen. Ersterer akzeptirt die Wahl mit Dank.

Auf den Vorschlag des Oberbürgermeisters v. Voß wurden zu Schriftführern die Herren Dr. Dernburg, v. Neumann, Theune, v. Gutzmerow, Graf Lehndorf, v. d. Marwitz, Graf Udo zu Stolberg und Graf Dyhrn durch Akklamation gewählt.

Es sind bereits eingegangen 1) Gesetzentwurf betreffend die Ablösung der Servituten, Theilung der Gemeinschaften und Zusammlegung der Grundstücke für die Provinz Schleswig-Holstein und 2) Gesetzentwurf, betreffend die Ablösbarkeit der Erbzins- und Erbpachtverhältnisse in den Moorkolonien der Provinz Hannover.

Beide werden der Agrar-Kommission überwiesen.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird hierauf die Sitzung auf eine halbe Stunde vertagt, um die Konstituirung der Abtheilungen und die Wahl der geschäftsordnungsmäßig vorgeschriebenen Fachkommissionen vorzunehmen. Das Resultat der Konstituirung der Abtheilungen ist folgendes: 1. Abtheilung: Vorsitzender v. Uhden, Stellvertreter Graf zur Lippe, Schriftführer Friedländer (Bromberg), v. Neumann. 2. Abtheilung: Herzog v. Ratibor, Graf Rittberg, Graf Schwerin, Berndt. 3. Abtheilung: v Solms-Baruth, Graf zu Eulenburg, Graf Udo zu Stolberg, Graf Ziethen-Schwerin. 4 Abtheilung: v. Ploetz, v. Rath, Theune, Dietze. 5. Abtheilung: Graf Itzenplitz, Bitter, Graf Schulenburg-Betzendorf, v. Thaden.

Nachdem das Haus sich somit konstituirt hat, begrüßt der Präsident die neu eingetretenen Mitglieder; das Andenken der seit der letzten Session verstorbenen Mitglieder ehrt das Haus durch Erheben von den Sitzen. Zu Quästoren werden die Herren Schumann und Sulzer ernannt.

Damit schließt die Sitzung um 2¾ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 15. Januar. In der am 14. d. abgehaltenen Sitzung der Justizkommission des Reichstages wurde der Antrag des Abg. Dr. Lasker: „1) Jeder Landesgerichtsbezirk soll ein möglichst zusammenhängendes Gebiet und der Regel nach mindestens 150,000 Einwohner umfassen. — Bundesstaaten, deren Gebietsbeschaffenheit oder Einwohnerzahl die Bildung eines Landgerichts nach den bezeichneten Merkmalen nicht gestatten, sollen sich mit einem benachbarten Staate zur Bildung eines gemeinschaftlichen Gerichts vereinigen.“ 2) „Eine Abänderung der auf Grund dieses Gesetzes in der ersten Organisation festgestellten Bezirke der Landgerichte u. Oberlandesgerichte erfolgt durch Landesgesetz“ — abgelehnt; dagegen wurde angenommen § 48 des Entwurfes des Gerichts-Verfassungsgesetzes: „Für die Verhandlung u. Entscheidung von Strafsachen treten bei den Landgerichten periodisch Schwurgerichte zusammen.“ Bei § 49: „Bei den Landgerichten sind Untersuchungsrichter nach Bedürfniß zu bestellen — wurde ein Zusatz angenommen: „Die Auswahl der Personen erfolgt durch die bereits beschlossene Kommission des Kollegii, bestehend aus dem Präsidenten und zweien gewählten Mitgliedern.“ § 50 des Entwurfes wurde angenommen: „Vor die Zivilkammern der Landgerichte gehören alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, welche nicht den Amtsgerichten oder den Handelsgerichten zugewiesen sind. — Für die Ansprüche, welche auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1870 über die Abgaben von der Flößerei oder auf Grund des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten gegen den Reichsfiskus erhoben werden, sind die Landgerichte ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes ausschließlich zuständig. — Der Landesgesetzgebung bleibt überlassen, Ansprüche der Staatsbeamten gegen den Staat aus ihrem Dienstverhältnisse, Ansprüche gegen den Staat wegen Verfügungen der Verwaltungsbehörden, wegen Verschuldung von Staatsbeamten und wegen Aufhebung der Privilegien, so wie Ansprüche in Betreff öffentlicher Abgaben ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes den Landgerichten ausschließlich zuzuweisen.“ Hierzu wurde ein Antrag des Abg. Baehr vorbehaltlich der Placirung des Grundsatzes im Gesetz angenommen. „Wird in solchen Sachen, welche nach den Vorschriften der Absätze 2 und 3 ihres den Werth von 300 M. nicht übersteigenden Gegenstandes ungeachtet, in erster Instanz an die Landgerichte gelangen, von dem Vertreter des Reiches oder des Staates die dritte Instanz beschritten, so hat auch im Falle des Obsieges das Reich oder der Staat die Kosten dieser Instanz zu tragen.“ § 51 des Entwurfes: „Die Zivilkammern der Landgerichte sind die Berufungs- und Beschwerdegerichte in den vor den Amtsgerichten verhandelten bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten“ wurde angenommen. Nunmehr kam die Kommission zur Frage der Ueberweisung der politischen und Preßprozesse an die Geschworenen. Vorläufig wurde, wie schon erwähnt, angenommen, daß die Preßvergehen durch Geschworene sollen abgeurtheilt werden.

Von den Provinziallandtagen.

In der Thronrede, mit der Herr Camphausen den Landtag am Sonntag eröffnete, befindet sich auch ein Passus, der sich über die Provinziallandtage vertrauensvoll äußert. Der pommersche Provinziallandtag ist am Freitag bereits geschlossen worden, der schlesische am Sonnabend. Der letztere hat kurz zuvor noch Beschlüsse gefaßt, welche allem Anschein nach von weittragender Bedeutung werden sollen. Den Anlaß dazu gab ein Vorgang, der s. Z. zuerst von unserem berliner Σ-Korrespondenten gerügt worden ist: die plötzliche Erhöhung des Kurses der Effekten, welche dem Provinzialverband aus dem Provinzialfonds überwiesen wurden. Es hat damit diese Bewandtniß:

Die Staatspapiere, in welchen die den Provinzen überwiesenen Fonds zum Theil angelegt waren, sollen dem betreffenden Gesetz zufolge den Provinzen nach dem berliner Kurs des 2. Januar 1876 angerechnet werden; nun war aber der 2. Januar d. J. ein Sonntag, an welchem an der berliner Börse keine offizielle Notirung stattfand, und der Finanzminister hat in Folge dessen den Provinzen die Papiere zum Kurse vom 3. angerechnet, der bei einzelnen der überwiesenen Effekten, z. B Hannover-Altenbekener und Halle-Sorau-Gubener Prioritäten erheblich höher, als der vom 31. Dezember stand, während er am 4 Januar bereits wieder so niedrig, wie am 31. Dezember war. Mit Recht hielt der Provinzial-Landtag die Provinz dadurch für benachtheiligt und er war dem Anschein nach einmüthig in der Ansicht, über den Vorgang bei der Staatsregierung, resp. dem Landtage der Monarchie Beschwerde zu führen. Bei derselben waren zwei Umstände zu berücksichtigen. Zunächst die Anrechnung zum Kurse vom 3, während das Gesetz den vom 2. vorschreibt. Wenn unsere Gesetzgebung nicht so außerordentlich hastig arbeitete, konnte diese Differenz jedenfalls vermieden werden: man hätte ja nur nachzusehen brauchen, ob der 2. Januar im Jahre 1876 auch wirklich ein Geschäftstag sei. Die beiden Anträge, welche dem Provinzial-Landtage vorlagen, stimmten darin überein, daß die Substituirung des Kurses vom 3. für den vom 2. nicht zulässig sei und verlangten die Anrechnung nach dem Kurse vom 31. Dezember, da dieser am 2. Januar noch Giltigkeit gehabt; demgemäß beschloß der Landtag auch. Das zweite bei der Angelegenheit in Betracht kommende Moment, die oben erwähnte seltsame Cours-Variation in den Tagen vom 31. Dezember bis 4 Januar, hat zu mancherlei Vermuthungen in der Presse Anlaß gegeben. Der Antrag der Kommission des Provinzial-Landtags enthielt ein Echo derselben, indem er den Cours vom 3 Januar als einen „künstlich erhöhten“ bezeichnete; mit 62 gegen 58 Stimmen nahm statt desselben die Versammlung einen Antrag des Abg. Dr. Honigmann an, welcher aus lediglich juristischen Erwägungen die Berechnung nach dem Course vom 31 Dezember verlangt. Da die Börse die Praxis hat, um die Jahreswende behufs günstiger Bilanzen mit den Coursen allerlei Manöver zu machen, so kann es sehr wohl sein, daß der Cours vom 3. Januar ein „künstlich erhöhter“ war; in einer gegen das Verfahren der Regierung gerichteten Resolution konnten diese Worte aber als ein Vorwurf gegen den Finazminister erscheinen, als ob er den Cours „künstlich erhöht“ habe, und deshalb war die Honigmann'sche Fassung vorzuziehen. Was Herr Camphausen zu dem weiteren Beschlusse sagen wird: „daß zur Rückzahlung des zur Errichtung des Ständehauses aus der Staatskasse gewährten Zuschusses von 50,000 Thalern Prioritäten der Hannover-Altenbekener Eisenbahn-Serie II.

und wenn diese zur Tilgung der Schuld nicht ausreichen sollten, Prioritäten der Halle-Sorau-Gubener Bahn zum Ueberlassungs-Course in Anrechnung gebracht werden" — darauf darf man gespannt sein.

Aus Königsberg kommen Berichte, nach denen die Spaltung, welche zwischen Ost- und Westpreußen schon lange Platz gegriffen, im Verlaufe der Landtagsverhandlungen immer schroffer wird. Während bei der Wahl Saucken's zum Landtagspräsidenten noch einzelne Westpreußen mit der Majorität gestimmt, stand dem Oberbürgermeister Selke bei seiner Bewerbung um die Stelle eines Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses eine geschlossene Phalanx der Westpreußen gegenüber und ebenso ist Rickert nicht von seinen westpreußischen Gesinnungsgenossen, deren Liberalismus freilich höchst zweifelhafter Natur ist, sondern von den ostpreußischen Fortschrittsmännern zum Landesdirektor gewählt worden. Der preußische Provinziallandtag hat u. A. einen Antrag auf Wiederaufhebung des Verbots der Pferdeausfuhr aus Deutschland angenommen, und daraus erhellt, daß dem Bundesrathe vorerst keine darauf bezügliche Vorlage zugedacht ist und es wohl Sache des Reichstags gewesen wäre, die Sache zur Sprache zu bringen. Uebrigens hatte sich, wie es heißt, früher schon der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten der Sache angenommen, scheint aber keinen Erfolg bisher gehabt zu haben. Frankreich hat inzwischen Pferde aus Rußland bezogen und trotz des Umweges, den die Pferde haben machen müssen, kein schlechtes Geschäft gemacht. Die Pferdezüchter der Provinz Preußen aber hatten, wie man jetzt sieht, Schaden von dem Ausfuhrverbote, das doch noch fortbestehen zu sollen scheint.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 17. Januar. Der einfache Verlauf der gestrigen Landtags-Eröffnung entsprach der thatsächlichen Situation. Eine feierliche Eröffnung konnte von vorn herein nicht in Aussicht genommen werden, weil die Eröffnung eben nur einen formellen Charakter hatte. Fürst Bismarck aber ist noch immer seinen rheumatischen Leiden unterworfen, welche ihm namentlich ein längeres Stehen unmöglich machen. Auch Graf Eulenburg ist in Folge einer Erkältung seit einigen Tagen an das Zimmer gefesselt, er konnte daher an dem letzten Ministerrathe nicht Theil nehmen und die ihm sonst obliegende Pflicht Se. Majestät über die Eröffnungsrede Vortrag zu halten, fiel daher dem Vize-Präsidenten Camphausen zu. — Daß die Eröffnungsrede in Widerspruch mit gewissen Vorhersagungen bez. der Frage wegen Zentralisation der Eisenbahnen keine Erwähnung that, ist in der Natur der Sache begründet. Nicht bloß, daß die Frage noch nicht in das Stadium der Entschließungen getreten ist; so würde diese auch nicht der preuß. Staatsregierung zufallen, sondern in die Sphäre der Reichspolitik gehören. Daß aber von Seiten des Reichskanzleramts noch keine bez. Verhandlungen mit den Bundesregierungen eröffnet worden sind, erhellt aus amtlichen Erklärungen süddeutscher Staatsmänner. Zur Zeit sind vom Reichs-Eisenbahn Amt erst die nothwendigen Ermittelungen angeordnet worden, mit welchen vertrauliche Erwägungen innerhalb der preußischen Staatsregierung Hand in Hand gehen.

— Unter dem Titel: „Der Zölibatszwang und dessen Aufhebung, gewürdigt von Dr. Joh. Friedrich v. Schulte, Geh. Justizrath und Professor der Rechte", ist eine Broschüre im Verlage von P. Neusser in Bonn erschienen, welche nicht verfehlen wird, die allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen.

Als ihr Zweck wird angegeben, daß sich die Prüfung der Frage, ob und unter welchen Bedingungen die Aufhebung der den Geistlichen obliegenden Pflicht zum ehelosen Leben erfolgen könne, für die Altkatholiken nicht länger aufschieben lasse. Zuerst wird das augenblicklich in der katholischen Kirche geltende Recht auseinandergesetzt, der Standpunkt, von dem dies ausgeht, dargelegt und gezeigt, daß der Zölibat lediglich auf einem Gesetze ruht. Hieran schließt sich der Nachweis, daß er in keinerlei Weise aus der Bibel sich begründen lasse, sodann eine quellenmäßige Geschichte bis zum Konzil von Trient. Als Ergebniß stellt sich heraus, daß nur in Einem Punkte die gesammte christliche Kirche vor der Reformation übereinstimmt, in der Forderung, daß der Bischof nicht in einer Ehe leben dürfe und weder ein Priester eine zweite Ehe schließen, noch Einer, der zweimal verheirathet gewesen, zum Geistlichen geweiht werden dürfe; alle anderen Satzungen ruhen nur auf partikulärem Rechte. Weiter wird untersucht, wie sich das bürgerliche Recht zu der Frage stellt, und ausgeführt, daß in Preußen, Baden u. s. w. die Altkatholiken ohne jeden Rechtsnachtheil befugt sind, den Zölibat fallen zu lassen. Nach diesen Erörterungen widerlegt die Schrift die für den Zölibat geltend gemachten Gründe und zeigt, daß keiner derselben zutreffe und die beabsichtigten Wirkungen nicht eingetreten sind. Die Schrift wendet sich zu den wahren Gründen des Zölibats und führt aus, daß diese ausschließlich darauf hinauslaufen, den Klerus in den unbedingten Dienst der Kurie zu stellen, ihn durch vollständige Isolirung von der Laienwelt zu dem geeignetsten Werkzeuge der geistlichen Herrschaft zu machen, weil er keiner Familie, Gemeinde, Nation angehören soll. Die Folgen des Zölibats werden nach dem Leben geschildert, namentlich in ihrer Wirkung für das Individuum, die Familie und Gesellschaft. Die Schrift tritt für die Aufhebung des Zölibats ein, macht positive Vorschläge, räth aber vor dem endgültigen Beschlusse, festzustellen, daß die Gemeinden die Aufhebung wünschen und der von ihr angenommene Standpunkt hinsichtlich der rechtlichen Zulässigkeit von den Regierungen getheilt werde. Der Herr Verfasser hält jede wirkliche Reform, so lange der Zölibat besteht, für unmöglich und sieht in ihm die eigentliche Wurzel des Pfaffenthums. Als einzig vernünftigen Grund, die Aufhebung zu verzögern, bezeichnet er die widerstrebende Volksanschauung. Diese erscheint als eine gemachte, unbegründete; ihre Aenderung zu bewirken, ist der Hauptzweck der Schrift.

Lemberg, 12. Januar. Die Sitzungsperiode des galizischen Landtages, der auf den 8. März einberufen werden soll, wird höchstens bis zum 8. April dauern, da alle östersterreichischen Landtage vor der Charwoche geschlossen werden und sofort nach den Feiertagen die Delegationen in Wien zu tagen beginnen. — Der Erzherzog Johann Salvator, der wegen seiner bekannten Broschüre von der Artillerie zur Infanterie versetzt worden war und in Krakau seinen Aufenthaltsort nehmen mußte, ist von dort nach Lemberg und zwar wiederum zur Artillerie zurückversetzt worden. Am 11. Januar gab der Erzherzog in Krakau sein Abschiedsdiner. Ein polnisches Blatt bringt hiermit in Verbindung, daß ein Gegner des Erzherzogs, ein höherer Offizier zu Innsbruck, der in einem „Bismarck sehr freundlichen Sinne" die anti-preußischen Ausführungen Johann Salvators bekämpft hatte, vor einigen Tagen seine Entlassung erhielt. — Das in London erscheinende russisch-demokratische Blatt „Wpierod" ist jetzt in Galizien verboten worden. Am 11. wurde die „Gazeta Narodowa" konfiszirt, weil sie einen Artikel über die Juden enthielt, denen der Talmud die an den Christen verübten Betrügereien als tugendhaft auslege. Die „Gaz. Tor." bemerkt dazu, daß es besser wäre lieber den Juden den Talmud zu konfisziren.

(x) **Petersburg**, 12. Januar. Einiges Aufsehen erregt hier die Broschüre eines russischen Liberalen, Namens Koszelew, welche in Deutschland unter dem Titel „Unsere Lage" erschienen ist. Der Verfasser ist Monarchist und bekämpft den russischen Nihilismus und die Sozialdemokratie, indessen schildert er die innere Lage Rußlands als eine sehr traurige und sieht das Rettungsmittel nur in der Einführung der konstitutionellen Monarchie. Ueberall, wohin er blickt, sieht er Verfall und Entmuthigung. Die Finanzen des Landes befinden sich zwar scheinbar in gutem Zustande, man baut Eisenbahnen, nimmt Anleihen auf und errichtet Kreditanstalten. Aber unter dieser glänzenden Oberfläche begegne man einer furchtbar um sich greifenden Verarmung, die mit der Erhöhung aller Steuern gleichen Schritt halte. Koszelew meint, daß der eiserne Despotismus des Kaisers Nikolaus weniger verderblich auf das russische Leben gewirkt habe, als der jetzt um sich greifende bureaukratische Absolutismus, der sich sogar in das Privatleben und die Literatur eindränge. Die einzige Rettung für Rußland sei der Konstitutionalismus. Man solle schleunigst die größeren Grundbesitzer einberufen und an der Regierung theilnehmen lassen. Da die Thronfolger immer als liberal verschrieen werden, so ist natürlich auch alsbald das Gerücht aufgetaucht, der Großfürst habe geäußert, daß der erste Akt seines Regierungsantrittes der sein werde, Rußland unter die konstitutionellen Staaten Europa's einzuführen. — Dr. Strousberg, der bekanntlich auf Anordnung des Untersuchungsrichters Globo-Michalenko aus dem Gefängniß entlassen und nach dem Hotel Krüger gebracht wurde, bewohnt daselbst drei Zimmer und wird fortwährend von einem Polizeioffizier bewacht. In diesem Prozesse ereignete sich folgender interessanter Vorfall: Ein Gerichtsbeamter denunzirte dem Justizminister, daß der Vertheidiger Strousbergs, ein gewisser R., durch seine Vermittelung den Untersuchungsrichter Globo-Michalenko bestechen wollte. In Folge dieser Denunziation entzog der Justizminister ohne jede Untersuchung und Gerichtsverhandlung (?) dem Vertheidiger das Patent der Advokatur.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 18. Januar.

— Der kommand. General des V. Armeecorps Herr v. Kirchbach hat sich nach Berlin begeben und ist dort bereits eingetroffen. Bekanntlich findet heute dort im königl. Schlosse ein Kapitel der Ritter vom Schwarzen Adler statt, zu denen Herr v. Kirchbach seit den Manövern in Schlesien gehört.

√ **Buk**, 14. Januar. [Lehrer-Gehalt. Wohlthätigkeit.] Am 12. d. Mts. fand die Verhandlung mit der hiesigen jüdischen Schulgemeinde wegen Erhöhung des Lehrergehalts statt. Durch Stimmenmehrheit wurde beschlossen, dem Lehrer ein jährliches Gehalt von 800 M., außerdem Wohnungsmiethe und Holzgeld zu bewilligen. Der Mehrbedarf von 110 M. jährlich, der durch diese Erhöhung nöthig wird, soll dadurch beschafft werden, daß die Schulgemeinde 50 M. aufbringt und der Rest von 60 M. aus Staatsmitteln neben der bisher bereits bewilligten Unterstützung von 90 M. zugeschossen wird. Die Schulgemeinde bringt gegenwärtig schon 110 Proz. der jährlichen Klassensteuer auf und ist ihre Leistungsfähigkeit bereits aufs Höchste gespannt. — Die Rittergutsbesitzer v. Niegolewski aus Niegolewo und v. Kowalski aus Wysoczka haben dem hiesigen Magistrat den Betrag von 36 Mark zur Vertheilung an die Ortsarmen zugehen lassen.

XXX **Samter**, 15. Januar. [Volkszählung. Landwehr-Verein.] Bei der Volkszählung wurden in 259 Häusern und 4 Anstalten 2267 männliche und 2117 weibliche Einwohner gezählt. Es hat demnach seit 1871 eine Zunahme der Bevölkerung von 121 Seelen stattgefunden. — Am 9. d. M. hielt Herr Oberst v. Cosel im hiesigen Landwehr-Vereine einen Vortrag über das erste Erscheinen der Kosaken vor Berlin im Jahre 1813.

— r **Wollstein**, 15. Januar. [Postalisches. Zur Aufbesserung der Lehrergehälter.] Von morgen ab wird zwischen Bentschen-Bahnhof und hier noch eine zweite Personenpost eingerichtet werden, wodurch den vielfach ausgesprochenen Wünschen des reisenden Publikums in allen Beziehungen Rechnung getragen wird. Die beiden Posten werden folgenden Kurs haben: Die erste Post geht früh 2 Uhr 40 Minuten von hier ab und trifft in Bentschen 5 Uhr 30 Minuten früh zum Anschluß an die von dort abgehenden Morgenzüge ein. Von Bentschen geht dieselbe nach Ankunft der Züge früh 7 Uhr 30 Minuten ab und trifft hier 10 Uhr 20 Minuten Vormittags ein. Die zweite Post geht von hier 8 Uhr 25 Minuten früh ab und trifft in Bentschen 11 Uhr 30 Minuten Vormittags zum Anschluß an die Mittagszüge ein. Von Bentschen geht dieselbe nach Ankunft der Mittagszüge 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags ab und trifft hier 4 Uhr ein — In sämmtlichen Schulen des hiesigen Polizeidistrikts haben bereits die Verhandlungen mit den betreffenden Schulsozietäts-Mitgliedern wegen Aufbesserung der Lehrergehälter stattgefunden und allenthalben wurde die Nothwendigkeit der Gehaltserhöhung auf 750 Mark neben freier Wohnung und Heizung anerkannt. Es gaben nur mehrere Schulsozietäten die Erklärung zu Protokoll, daß sie allein nicht im Stande wären die Gehaltserhöhung aufzubringen. Bei der am 14. d. M. in Unruhstadt wegen Gehaltserhöhung der dortigen 4 städtischen Lehrer stattgehabten Schulsozietätsversammlung, an welcher sich nur die Mitglieder des Schulvorstandes, der städtischen Behörden und einige Hausväter betheiligten, wurde jedoch nicht nur die Gehaltserhöhung wegen Steuerüberbürdung verweigert, sondern auch die Bedürfnißfrage verneint. Selbstredend mußte dies auf die 4 Lehrer der Schule, von denen Kantor M. bereits seit 45 Jahren wirkt, einen sehr deprimirenden Eindruck machen. Die Gehälter sind nach der Intention der Regierung wie folgt, normirt: das Gehalt des ersten Lehrers resp. Rektors auf 1000 Mark, des zweiten Lehrers auf 820 Mark, des dritten Lehrers auf 800 Mark und des vierten Lehrers auf 750 Mark. Da sämmtliche 4 Lehrer zugleich Kirchenbeamte sind, so sollte ihnen die Hälfte ihrer kirchlichen Einnahmen nach Abzug von 60 Mark zum Gehalte zugerechnet werden.

ζ **Schulitz** 15. Januar. [Holzhandel.] An dem bedeutenden Rückschlage, den das in den Jahren 1873/74 zu hoher Blüte gelangte hiesige Holzgeschäft erfuhr, war nicht blos die nach der Gründerzeit auch unsere Stadt heimsuchende allgemeine Kalamität Schuld. Einestheils bewirkten auch die hiesigen Holzverkäufer, welche, die Preise immer höher schraubten, das empfindliche Stocken im Holzhandel und sie mußten es daher zu ihrem großen Nachtheile erleben, daß man das Holz nicht mehr in so großen Quantitäten wie früher in ihre Hände, sondern nur bis Thorn gelangen ließ. Andererseits that und thut aber auch die Thorn-Posener Eisenbahn dem hiesigen Holzgeschäfte erheblichen Abbruch. Denn da die Bahn von Thorn aus Holz für ein bedeutend geringeres Frachtgeld befördert, als die Ostbahn, so zeigt sich selbst bei Preisermäßigungen von Seiten der hiesigen Verkäufer hier wenig Nachfrage, und während der thorner Holzhandel immer lebhafter wird, nimmt der schulitzer mehr und mehr ab. Wie Gewährsleute berichten, werden jetzt in 8 Tagen kaum so viel Schwellen von hier per Eisenbahn weiterbefördert, als in der Blütezeit an einem Tage. Man darf sich daher nicht wundern, daß so große Quantitäten an Schwellen, sowohl auf den Stapelplätzen, die sich von Götau bis Brahnau in einer — zwar unterbrochenen — Ausdehnung von ca. 3 Meilen am Ufer der Weichsel entlangziehen, als auch auf den vielen und großen Holzplätzen unserer Stadt aufgeschichtet sind. Wie enorm die Anzahl der hier lagernden Schwellen ist, beweist der Umstand, daß der bedeutendste hiesige Holzkaufmann, Herr Adolf Schinn, zur Zeit allein ca. 150 000 Stück Schwellen aus den Vorjahren hier aufgestapelt hat, während bei der sogenannten Schwellentränke noch ca. 200,000 Stück aufgestapelt sind.

Aus dem Gerichtssaal.

— h — **Posen**, 15. Januar. [Schwurgericht.] Am heutigen Tage hatten sich die Geschworenen zum zweiten Male während der jetzigen Schwurgerichtsperiode mit einer Anklage wegen Mordes zu beschäftigen. Dieselbe ist gegen den Brennknecht Vincent Mackowiak auf Grund folgender thatsächlicher Ermittelungen erhoben. Im September 1875 hatte der Fornal Swiątkowski auf Schloß Samter dem in der dortigen Brennerei beschäftigten Heizer Paul Pietruczak ein Peitschenrohr zum Aufkochen im Brennkessel übergeben. Am 1. Oktober desselben Jahres wurde das Rohr vermißt und äußerte in Folge dessen der Fornal Swiątkowski zu dem ebenfalls bei der erwähnten Brennerei angestellten Angeklagten, daß der Pietruczak ihn, den Angeklagten beschuldigt hätte, das Rohr entwendet zu haben. Mackowiak wies jedoch diese Beschuldigungen mit derben Worten zurück. An demselben Morgen frühstückten die Knechte Spychalla und Piechowiak zusammen und Mackowiak in der herrschaftlichen Küche und benutzte der Angeklagte hierbei sein Taschenmesser zum Brodschneiden. Nach dem Frühstück begab sich Spychalla mit dem Angeklagten in die Brennerei und zwar in den schmalen Gang neben dem Heizungs-Cylinder. Bald nach ihnen kam auch Pietruczak in den schmalen Gang, um die Wasser-Pumpe vom Cylinder fortzustellen. Als er darauf wieder fortging, bemerkte Spychalla wie Mackowiak mit dem linken Arme auf dem Brennkessel sich stützend mit der rechten Hand in seine Tasche griff, wahrscheinlich um das Messer, welches er kurz vorher zum Brodschneiden gebraucht hatte herauszuholen und wie er dann unter der Schürze Bewegungen machte als wenn er das Messer öffnete. Hierbei sagte er: „Ich werde den Pietruczak nach dem Rohre fragen." Kurze Zeit darauf kam Pietruczak wieder in den schmalen Gang und antwortete auf die Frage des Angeklagten, ob er gesehen hätte, daß der Angeklagte das Rohr genommen hätte: „Das hat kein Andrer als du weggenommen," worauf Mackowiak erwiderte: „Du bist dumm, Esel!" Damit ging er auf die Treppe, welche zum Schuppen führt, und stellte sich mit dem einen Fuße auf die oberste, mit dem andern auf die nächstuntere Stufe, aber bei all diesen Bewegungen immer die rechte Hand unter der Schürze haltend. Als nun Pietruczak, welcher diese Treppe passiren mußte, freien Weg verlangte, aber mit seinem Verlangen abgewiesen wurde, stieß er den Angeklagten leicht zur Seite, so daß derselbe ihm gegenüber in eine halb abgewendete Stellung kam. Gleichzeitig mit dem Stoße erhebt aber auch der Angeklagte seinen rechten Arm und begräbt mit aller ihm zu Gebote stehenden Kraft sein Messer in den obern Theil der linken Brust des Pietruczak, wischt dann das Messer an seiner Schürze ab und entfernt sich, ohne sich nach seinem Opfer auch nur einmal noch umzusehen. Pietruczak sank sofort zusammen, indem ihm das Blut aus der Brust herausspritzte. Von herbeieilenden Leuten aufgehoben und in seine Kammer gebracht, verschied er kurze Zeit darauf. Die gerichtliche Sektion hat folgendes Resultat ergeben: In der Höhe der zweiten Rippe auf der linken Seite fand sich eine 2 Cm. lange, scharfrandige, von oben und innen nach unten und außen verlaufende offene Wunde. Die Lunge war unverletzt, die linke Brust aber ganz mit Blut gefüllt, und zwar mit ungefähr 40 Unzen flüssigen Blutes und mit Blutgerinsel von der ungefähren Größe eines Kinderkopfes. Der Herzbeutel zeigte am oberen Theil eine 1 Cm. lange, scharfrandige Wunde. Die großen Gefäße waren sämmtlich unverletzt mit Ausnahme der Lungenschlagader, welche eine von der Basis des Herzens zwei Cm. lang entfernte Oeffnung zeigte. Das ärztliche Gutachten geht dahin, daß Pietruczak den Verblutungstod gestorben und daß dieser Tod in Folge der Stichwunde eingetreten ist, welche durch den Brustkorb und den Herzbeutel bis in die Lungenschlagader gedrungen ist. Der Angeklagte bestreitet, den Verstorbenen mit Absicht gestochen zu haben; der von den Zeugen gesehene Stoß sei nicht mit einem Messer bewirkt und habe nur den Zweck gehabt, den Angriff von Seiten des Pietruczak abzuwehren. Durch den Stoß, welchen ihm Pietruczak versetzt, habe er das Gleichgewicht verloren, und bei der Bemühung, dasselbe wiederzuerlangen, habe er den Pietruczak verwundet.

Als Zeuge wurde zunächst der Tagelöhner Martin Marziniak vernommen, der jedoch von dem Vorgange selbst nichts weiter zu bekunden weiß, als daß er an dem gedachten Tage des Morgens einen Streit zwischen dem Angeklagten und dem verstorbenen Pietruczak gehört habe. Darauf sei ein Schlag gefallen und der Angeklagte mit dem noch blutigen Messer an ihm vorbeigekommen. Er habe aber nicht wahrgenommen, daß Mackowiak das Messer an seinen Kleidern abgewischt habe. Etwas Weiteres können auch die Mägde Franziska Figas und Marianne Woytkowiak nicht bekunden. Die Aussagen des Fornals Jan Swiątkowski und des Brennknechts Lukas Pichowiak sind inhaltlich mit den in der Anklage angeführten Thatsachen identisch, ebenso wie der als Sachverständiger geladene Dr. Szafranek seinem oben mitgetheilten Gutachten nur noch hinzufügt, daß Pietruczak hätte sterben müssen, auch wenn unmittelbare ärztliche Hülfe zugegen gewesen wäre. Der Staatsanwalt Heinemann plaidirte darauf dafür, daß der Angeklagte des Mordes schuldig sei, während der Vertheidiger Staatsanwalt Klemme der Ansicht war, daß weder Mord noch Todtschlag, sondern nur Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge vorläge. Die Geschworenen gaben ihr Verdikt dahin ab, daß der Angeklagte schuldig sei, am 1. Oktober 1875 den Heizer Paul Pietruczak vorsätzlich getödtet zu haben, es aber nicht erwiesen sei, daß er diese vorsätzliche Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt habe. Die Frage nach mildernden Umständen wurde verneint und erkannte der Gerichtshof gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft und unter Berufung auf den § 212 des Strafgesetzbuches auf 10 Jahre Zuchthaus und zehnjährigen Ehrverlust. Der Vertheidiger hatte das Strafminimum von 5 Jahren Zuchthaus beantragt.

Berlin, 16. Januar. [Unfug in der Kirche.] Der Kriminalsenat des Kammergerichts fällte anläßlich einer Anklage gegen den Klempner Espe wegen groben in einer Kirche verübten Unfugs gestern eine ebensowohl vom juristischen und allgemeinen, als speziell auch vom kirchenpolitischen Standpunkt aus bemerkenswerthe Entscheidung, welcher folgender Thatbestand zu Grunde liegt. Am 8. August v. J. fand sich der anscheinend angetrunkene 2c. Espe während des Gottesdienstes in der Simeon-Kirche mit brennender Zigarre ein, ging damit bis zum Altar vor und legte dieselbe trotz widerholter Aufforderung des Küsters auch nicht fort, so daß schließlich seine Arretirung bewirkt werden mußte. Der erste Richter verurtheilte ihn wegen dieses Vergehens zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten, indem er als Strafschärfungsgrund namentlich die jetzigen kirchlichen Zeitverhältnisse und die vielfachen Angriffe hervorhob, denen die Kirche ausgesetzt sei. Gerade der Staat habe bei derlei Anlässen die Verpflichtung, durch Verhängung des schärfsten Strafmaßes zu konstatiren, daß er kein Gegner sondern ein Beschützer der Kirche sei. — Auf die seitens des Angeklagten hiergegen eingelegte Appellation erkannte nun aber das Kammergericht dahin, daß diese Argumente außerhalb des § 66 des Str.-G.-B., nach dem dieser Fall lediglich abgeurtheilt werden könnte, lägen, und in Bezug auf den objektiven Thatbestand von dem Richter nicht für eine Strafschärfung angewendet werden könnten. Die anerkannte Strafe wurde deshalb auf 6 Wochen ermäßigt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Ein preisgekrönter Roman. Die französische Akademie hat den Preis de Jouy, welcher die beste im Laufe des Jahres erschienene Sittenstudie krönen sollte, mit Einstimmigkeit dem Roman „Fromont jeune & Risler aîné" von Alphonse Daudet zuerkannt. Dieses Buch, welches in Paris

bereits in vierzehnter, in Berlin bei Eugen Grosser in vierter Auflage erschienen ist, zaubert uns, wie Balzac und Dickens in ihren besten Werken, aufs Anschaulichste das verworrene seltsame Treiben einer großen Hauptstadt vor. Straße für Straße können wir den Hauptfiguren dieses Romans folgen und wir fühlen uns heimisch an dem Orte, aus dem Daudet die Blume seiner Dichtung emporblühen läßt. Es ist eine tieftraurige Geschichte, welche er mit vollendeter Erzählerkunst vorgetragen. Für ihre Wahrheit bürgt die Anschaulichkeit und die den Charakteren und Situationen innewohnende Logik, bürgt das einstimmige Urtheil der Akademie. Das Hauptthema — die Schuld einer Frau, nicht aus Leidenschaft, sondern aus Putz- und Genußsucht, — hat viel Aehnlichkeit mit dem Emil Augiers in seinem „Les lionnes pauvres"; Seraphine und Sidonie, Pommeau und Risler, Therese und Claire, Lecarnier und Georges Fromont sind in mehr als einer Hinsicht verwandte Charaktere; auch der Ausgang der Geschichte ist bei beiden Autoren fast derselbe. In der Gruppirung, in der genrebildlichen Ausarbeitung einzelner Szenen, in der sorgfältigen Wiedergabe des hauptstädtischen Lebens zeigt sich Daudet als begabter Schüler von Balzac und Dickens. „Le petits bourgois" und „Dombey and Son" sind augenscheinlich seine Vorbilder gewesen; aber mit seinem „illustre Delobelle" hat er Dickens' „Skimpole" und „Micawber" fast übertroffen. Seine Sprache ist kräftig und anmuthig, bald leidenschaftlich, bald scherzend, aber immer klar und prägnant. Die Uebersetzung ist fließend.

* „Das Waisenamt und das Amt des Vormundes" betitelt sich ein von C. Krab, Oberamtsrichter in Braubach a. Rh. verfaßtes Büchlein (Frankfurt a. M., Jaeger, Mrk. 1,) welches in populärer und sehr faßlich gehaltener Darstellung die verschiedenen Pflichten erläutert, welche den Gemeinde-Behörden, Waisenräthen, Vormündern 2c. in Zukunft zufallen werden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Hannover**, 17. Januar. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der hannöverschen Diskonto- und Wechslerbank wurden die Anträge der Liquidationspartei mit bedeutender Majorität angenommen. Der Vertreter derselben stellte hierauf den Antrag, bis spätestens Ende Februar eine zweite außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, in welcher über die Liquidation der Gesellschaft Beschluß gefaßt und die Wahl der Liquidatoren vorgenommen werden soll.

** **Köln**, 17. Januar. Die Mehreinnahmen der Rheinischen Eisenbahn betrugen im Monat Dezember d. J. 186,515 Mk. Die Gesammteinnahmen vom 1. Januar bis ult. Dezember betrugen nach vorläufigen Ermittelungen 3,113,201 Mk.

** **Wien**, 17. Januar. Zu der auf den 27. d. M. nach Paris einberufenen Generalversammlung der lombardischen Bahn sind bis jetzt so wenig Aktien deponirt, daß wegen Beschlußunfähigkeit wahrscheinlich eine neue Generalversammlung einberufen werden dürfte.

** **Pest**, 17. Januar. Bei der zwischen den Vertretern der Regierung und der Ostbahngesellschaft stattgehabten Konferenz wurden regierungsseitig 10 Millionen Gulden in fünfprozentigen Staatsobligationen für den Uebergang der Ostbahn in das Eigenthum der Regierung angeboten. Von den Vertretern der Ostbahn wurde diese Offerte jedoch unter Hinweis auf ihre Verantwortlichkeit den Aktionären gegenüber als ungenügend abgelehnt. Ueber eine anderweite Konferenz wird erst weiterer Beschluß gefaßt werden.

Vermischtes.

* **Als der Minister von Mühler** noch das Kultus-Szepter führte, — so beginnt eine neuerdings erzählte Geschichte — trat ein Herr in schwarzem Anzug in sein Minister-Hotel ein, um sich der Exzellenz behufs Erlangung einer höheren Stellung im Schulfache vorzustellen. Das Herz pochte ihm und er wagte es nicht, so ohne Weiteres einzutreten. Da kommt eine Dame, höchst einfach gekleidet, aus dem Vorzimmer. Der Schwarzbefrackte hält sie für eine Gouvernante, er tritt an sie heran und fragt schüchtern: „Wissen Sie vielleicht, mein Fräulein, wie Exzellenz heute gelaunt ist? Ich habe ein Anliegen an den Herrn Minister, das ich nur vorbringen will, wenn er bei guter Laune ist." Die Dame erwiderte: „Er ist bei Stimmung. Soll ich Sie melden?" — „O, dadurch würden Sie mich unendlich verbinden," versichert der Schwarze. Die Dame geht hinein und kommt nach wenigen Minuten mit der Meldung zurück: „Sie möchten eintreten." Der Befrackte tritt an sie heran, spricht: „Meinen herzlichen Dank!" dabei drückt er ihr einen Doppel-Louisdor in die Hand und tritt rasch ins Zimmer. Der Minister empfängt den Eintretenden mit den Worten: „Meine Frau sagte mir —,. Hier sinkt der Suplikant auf einen Stuhl: „Verzeihung, Exzellenz! Ich glaubte —" Der Minister unterbricht ihn lächelnd: „Ich weiß, was Sie sagen wollen. Welches Anliegen haben Sie mir vorzutragen?" — Die Audienz endet mit der Erfüllung des Wunsches. Freudestrahlend will er das Haus verlassen, da ruft ihm der Portier zu: „Sie möchten das nicht vergessen", und giebt ihm das Goldstück zurück. — Der betreffende Herr ist heute ein bekannter Schulrath.

* **Thorn**, 17. Jan. Die „Th. Ostd. Z." schreibt: Zwischen Herrn Direktor Basé und Herrn Direktor Schäfer aus Posen ist ein Vertrag zu Stande gekommen, wonach Herr Schäfer gegen Zahlung einer Abstandssumme an Herrn Basé, das hiesige Stadttheater übernimmt. Damit hat unser Publikum Aussicht auf einen lang entbehrten Genuß: auf eine längere Reihe von Opern-Vorstellungen; schon am nächsten Sonntag wird die erste Oper zur Aufführung kommen.

* **Der jetzt vaterlandslose Dreier**, schreibt die „Ger. Z." aus Berlin, macht noch immer keine Miene, aus dem Verkehr zu verschwinden, und zwar wohl nur deshalb, weil der Kleinhändler sein Vorhandensein neben den Reichsmünzen sehr vortheilhaft auszunutzen versteht. Die Berechnung der kleinsten, im täglichen Verkehr unersetzbaren Waaren nimmt immer noch den alten Dreier als Werthminimum an, und der Käufer, der das ehemalige Dreipfennigstück nicht besitzt, zahlt mit drei Reichspfennigen. Wie weit sich diese Spekulation dabei verirrt, zeigt nachstehender, dem wirklichen Leben entlehnter Vorfall. Käufer: „Ich nehme drei Milchbrote; hier gebe ich einen Groschen und bitte einen Dreier zurück!" — Verkäuferin reicht zwei Reichspfennige: „Ich habe keinen Dreier." — Käufer betrachtet das Geldstück und bemerkt: „Zwei Pfennige? Dann ziehe ich vor, noch ein Milchbrot zu kaufen." — Verkäuferin, das Zweipfennigstück zurückschiebend: „Für zwei Pfennige giebt es bei mir kein Milchbrot."

* **Oels**, 16. Januar. [Entgleisung eines Eisenbahnzuges.] Als der heut Nachmittag um 2 Uhr 16 Minuten von hier nach Breslau abgehende Personenzug Nr. 3 die am Ende des Dorfes Leuchten belegene Bahnwärter-Station Nr. 21 passirte, entgleiste plötzlich in Folge des Bruches eines Radreifens die Lokomotive, stieß ein großes Loch durch die massive Mauer des Bahnwärterhauses, prallte zurück, zertrümmerte den Packwagen, warf den Postwagen auf die linke, den Durchgangswagen der Oels-Gnesener Bahn auf die rechte Seite des Bahnkörpers, beschädigte und zerbrach noch mehrere Wagen. Von amtlicher Seite wird gemeldet: „Der Unglücksfall ist in Betreff seiner Entstehung sofort vollständig aufgeklärt. Man fand die Bruchstücke des abgesprungenen Lokomotiv-Radreifens (von der vorderen Laufachse) einige hundert Schritte hinter dem entgleisten Zuge neben dem wohlerhaltenen Geleise liegen. Der Radreifen war aus Gußstahl, und hat eine wesentlich größere, als die den Vorschriften nach zulässige Dicke. Die Lokomotive scheint, nachdem der Reifen abgesprungen, bald entgleist zu sein; sie kam aber erst zur Ruhe als sie vollständig quer über das Geleis in einem flachen Einschnitt gegen die Wand eines danebenstehenden massiven Bahnwärter-Wohnhauses gelaufen und diese noch eingerissen hatte. Dabei liegt sie fast mit den Rädern nach oben. Neben ihr, ebenfalls quer über das Geleis lagern die beiden Postwagen und zwei Durchgangswagen der Oels-Gnesener Bahn. Der Packwagen, welcher sich unmittelbar hinter der Lokomotive befand, ist gegen diese aufgestiegen und dabei stark beschädigt, die anderen genannten Wagen sind es in geringerem Maße. Der dahinter befindliche Wagenzug, der vorzugsweise von den Reisenden besetzt war, ist auf oder doch dicht neben den Schienen aufrecht geblieben. Reisende sind, so viel zu ermitteln war, nicht verletzt. Dagegen sind der Lokomotivführer und Heizer schwer, der Zugführer und Packmeister leichter beschädigt. Es kamen alsbald Aerzte aus Oels zu Hülfe und wurden die Beschädigten in Krankenanstalten, bezw. in ihre Wohnungen gebracht. — Die Aufräumung und die Freimachung des Geleises wird langwierig; es soll deshalb ein Nebgeleis erbaut werden, um nach einigen Tagen den Verkehr wieder durchzuleiten. Bis dies geschehen, muß umgestiegen werden. Reisende von oberhalb Oppelns werden gut thun, bis dahin über Oppeln nach Breslau zu fahren. Der Verkehr zwischen Oberschlesien und Oels von dort her mit der Posen-Kreuzburger und Oels-Gnesener Bahn erleidet keine Einbuße."

* **Ein interessanter Prozeß** schwebt gegenwärtig vor dem Kreisgericht in Davenport. Derselbe dreht sich um die Frage, ob Hr. Charles F. Haase oder dessen Frau (die beide nebst ihren zwei Kindern auf dem untergegangenen Dampfer „Schiller" ihr Leben verloren) zuerst starb. In jedem dieser Fälle sind nämlich die Erben verschieden und handelt es sich dabei um eine Lebensversicherungspolice von 5000 Doll. Ist Hr. Haase zuerst ertrunken, so waren dessen Frau und Kinder die Erben und von ihnen wird die Erbschaft weiter vererbt. Kamen dagegen die Frau und ihre Kinder zuerst um, so ist Hr. Haase der Erbe und seine natürlichen Erben haben das nächste Anrecht.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Telegraphische Nachrichten.

München, 17. Januar. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute zum Besuch ihrer erkrankten Mutter hier eingetroffen.

Haag, 17. Januar. Nach einer hier eingegangenen Depesche aus Atchin haben die holländischen Truppen die Positionen bei Vitallantermin und Sambong genommen und setzen ihren Vormarsch fort.

Madrid, 16. Januar. Die Regierung hat die Abhaltung einer in Valencia anberaumten Versammlung zur Berathung der Kandidatur des früheren Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Castelar, genehmigt. — Die Proklamationen verschiedener Bischöfe, welche diejenigen Kandidaten, die sich für religiöse Toleranz ausgesprochen haben, für gottlos und antikatholisch erklären, sind auf Anordnung der Regierung mit Beschlag belegt worden.

London, 17. Januar. Die „Times" äußert sich nach Besprechung des angeblichen Inhalts der Note des Grafen Andrassy dahin, daß England in Bezug auf die Vorlegung der Andrassy'schen Note an die Türkei den übrigen Mächten sich anschließen, sonst aber die Freiheit des Handelns sich vorbehalten würde.

Olympia, 17. Januar. Wie der „K. Z." von hier gemeldet wird, sind hierselbst bei den Ausgrabungen weitere wichtige Funde gemacht worden. Der deutsche Gesandte v. Radowitz und der russische Gesandte Subarow hatten sich von Athen nach Olympia begeben und haben dort zwei Tage verweilt.

Angekommene Fremde

18 Januar.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. Iffland a. Pietrowo und Molinek a. Weine, Fabrikant Moll a. Breslau, die Kaufleute Radt a. Ostrowo, Pinczower a. Berlin, Cords a. Krefeld, Sardorio a. Hamburg, Hagen a. Dresden, Wegner a. Lüttich, Wolff a. Nürnberg, Pinkus a. Beuthen i. Oberschl., Neißer a. Breslau und Döbel a. Berlin, Spezialist Kyling a. Tharasidt.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Rittergutsbesitzer Bienneck a. Wydzierzwica, Major a. D. v. Sellentien a. Komorowo, Mühlenbesitzer Rosenthal a. Kowanowko, Fabrikbesitzer Stosch a. Lomnitz, die Kaufleute Half und Zumpel a. Berlin, Gapski und Kottlaschek a. Breslau, M. Knoch a. Georgenhütte und Lehmann a. Striegau.

GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Kaufmann Pinn a. Grätz, Postsekretär Gladitz a. Halle a. S., Oberförster Parowicz a. Beylewo, Maurermeister Bogacki a. Jarocin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Baron, Wedel, Katz und Munk a. Berlin, Auerbach und Landsberg a. Küstrin, Basler, Beil und Hepmann a. Stettin, Pr.-Lieutenant Baron von Kirchbach a. Herrnstadt, Hauptmann v. Merkarts a. Berlin.

TILSNER'S HOTEL GARNI NACHFOLGER VOGELSANG. Partikulier v. Bukowski a. Schroda, Brennereibesitzer Wandelt a. Dresden, Baumeister Jacobsohn a. Breslau, Gutsbesitzer Wegner a. Westpreußen, die Kaufleute Pawelski a. Posen, Renner a. Berlin, Nawrocki und Westmann a. Breslau.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Engelmann a. Neustadt a. W., Schreier a. Santomischel, Wollmann a. Borek, Graupe a. Rogasen, Elias a. Wreschen, Kaphan a. Schroda, Goldschmidt a. Landsberg, Reichert a. Kolo, Frau Laski a. Sagorschin, Bock u. Frau a. Hannover und Körbel a. Samter.

LANGNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Dickbold a. Kassel, Gellhorn a. Ohlau und Gutmann a. Posen, Rentier Wituski a. Insterburg, Gutsbesitzer Schulz a. Marienwerder, Dr. Ralph a. Buk, Fr. Sarganeck a. Posen.

Berliner Viehmarkt.

§ **Berlin**, 17. Januar. [Wochenbericht.] Auf heutigem Viehmarkte waren an Schlachtvieh zum Verkaufe angetrieben: 3012 Stück Rinder, 9759 St. Schweine, 8419 St. Schafe und 1463 Stück Kälber. Der Verkehr gestaltete sich ziemlich lebhaft, trotzdem aber konnten sich die Preise nicht voll behaupten Das Export-Geschäft, sowie der Konsumhandel nahmen eine regere Entwickelung. Hornvieh wurde in Ia. Qualität mit 57 M., für IIa. mit 39—42 M., für IIIa. 27—30 M. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. Auch für Schweine gingen die Preise zurück, beste fette Kernwaare erzielte pro 100 Pfd. Fleischgewicht 60 M., Bachuner dagegen nur 57 M. — Hammel hielten sich im Preise von 22 Mark 50 Pf. pro 45 Pfd. Fleischgewicht für fette schwere Thiere und 18 M. für geringere Sorten, diese blieben aber vernachlässigt, Kälber mußten sich mit Mittelpreisen begnügen.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 17. Januar. Getreide-Börse. Wetter: milde und trübe, Nachts mäßiger Schneefall. — Wind: W.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in festerer Stimmung und bei ziemlich williger Kauflust besonders für helle und feine Qualität, welche auch bis 2 M. per Tonne theurer als am Sonnabend bezahlt ist; der Schluß des Marktes war matter. 170 Tonnen wurden verkauft und ist bezahlt für Sommer- 131 Pfd. 182 M., glasig bezogen 133 Pfd. 182 M. grau glasig 126/7 Pfd. 187, 188 M., glasig 126, 128/9 Pfd. 190, 191 M., hellfarbig 125/6, 129 Pfd. 197, 198 M., 131/2 Pfd. 200 M., hellbunt 130, 131 Pfd. 202 M., hochbunt glasig 134, 134/5 Pfd. 206, 208 M. per Tonne. Termine theurer bezahlt, April-Mai 203 M. bez. und Gd., 204 M. Br., Mai Juni 205 M. bez und Gd., 207 M. Br. Regulirungspreis 195 M.

Roggen fester und nach Qualität bezahlt für 124 Pfd. 151 M., 127 Pfd. 157 M. per Tonne. Umsatz 20 Tonnen. Termine nicht gehandelt, April-Mai 147 M. Br. Regulirungspreis 149 M. — Gerste loko kleine brachte 106 Pfd. 136 M. per Tonne. — Spiritus loko ist zu 41,50 M. gekauft. — Rübkuchen loko nur bis April abzunehmen, hiesiges Fabrikat 8,50 M. Br.

Breslau, 17. Januar, Nachmittags (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. Januar-Februar 42,00, pr. April-Mai 44, 50, pr. Mai-Juni 45, 00. Weizen pr. April-Mai 188, 00. Roggen pr. Januar 143 00, pr. April-Mai 149. 50 pr. Mai-Juni 151, 00. Rüböl pr. Januar 64, 00, pr. April-Mai 63, 50, pr. Mai-Juni 64, 50. Zink fest. Wetter: —.

Bremen, 17. Januar. Petroleum (Schlußbericht) Standard white loco 13, 00, pr. Januar 13 00, pr. Februar 12, 50, pr. März 12, 10. Fest.

Köln, 17. Januar, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen fester, hiesiger loco 20. 00. fremder loko 20 25 pr. März 19, 65, pr. Mai 20 10. Roggen fest, hiesiger loko 15 50 pr. März 14, 60, pr. Mai 14 80. Hafer leblos, loco 17. 50 pr. März 17, 60. Rüböl beh., loko 35 20, pr. Mai 34, 20. — Wetter: Schnee.

Hamburg, 17. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko still, auf Termine fest. Roggen loko flau, auf Termine fest. Weizen pr. Jan. 197 Br., 196 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 201 Br., 200 Gd. Roggen pr. Januar 147 Br., 146 Gd, pr. April-Mai pr. 1000 Kil. 151 Br. 150 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl matt, loco 68½, pr Mai pr. 200 Pfd. 66¼. Spiritus matt, pr. Januar 33¾, pr. Februar-März 34¼, pr. April-Mai 35⅛, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 36½. Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack — Petroleum still, Standard white loko 13, 70 Br., 13, 50 G., pr. Januar 13, 30 Gd., pr. August-Dezbr. 12, 30 Gd. — Wetter: Naßkalt.

Amsterdam, 17 Januar, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, auf Termine höher, pr. März 280 Roggen loko still, auf Termine fest, pr. März 180, per Mai 183 pr. Juli —. Raps pr. Herbst 390 Fl. Rüböl loco 38½, per Mai 37½, pr. Herbst 37¾. Wetter: —.

Paris, 17. Januar, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruh., pr. Januar 26, 60, pr. Januar-Februar 26, 25, pr. März-April 26, 75, pr. März Juni 27 00. Mehl ruh., pr. Januar 56, 50 pr. Februar 56, 75, pr. März-April 57, 75, pr. März-Juni 58, 50. Rüböl matt, pr. Januar 84, 00, pr. März-April 81, 50, pr. Mai-August 81, 00. Spiritus beh., pr. Januar 43, 00, pr. Mai-August 48, 00.

Antwerpen, 17. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Schlußbericht Getreidemarkt. Weizen unveränd. Roggen ruhig. Galatz 17¾ Hafer stetig. Riga —. Gerste fest, algierische 17, Petroleum-Markt (Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß loko 32½ bez. 32½ Br., pr Januar 32¾ bez., 32 Br. pr. Februar 31¾ bz., 32 Br., pr. März 30½ bz., pr. April 30½ Br. Steigend.

Glasgow, 17. Januar Roheisen. Mixed numbers warrants 65 Sh. 6 d.

Liverpool, 17. Januar, Vormittags. Baumwolle. Anfangbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12000 Ballen. Stetig. Tagesimport 7000 Ballen, amerik. 5000, egyptische 2000.

Liverpool, 17. Januar. Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht): Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Stetiger. Ankünfte fest.

Middling Orleans 7, middling amerikan $6\frac{11}{16}$, fair Dhollerah 4⅝, middl. fair Dhollerah $4\frac{7}{16}$, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4 fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra $4\frac{11}{16}$, good fair Domra 5¼, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅜, fair Smyrna 6, fair Egyptian 7¼

Upland nicht unter low middling März-April-Lieferung 6⅜ d.

Manchester, 17 Januar, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Micholls 10, 30r Water Gidlow 11, 30er Water Clayton 11⅞, 40er Mulle Mayoll 11⅛, 40r Medio Wilkinson 12⅞, 36r Warpcops Qualität Rowland 12¾, 40r Double Weston 12¾, 60er Double Weston 16, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½ Pfd. 117. Mark ruhig, Preise unverändert.

Produkten-Börse.

Berlin, 17 Januar. Wind: NO. Barometer 28,3 Thermometer — 1 R. Witterung: bedeckt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 175—210 Rm. nach Qual. gef., gelber märk. 192—195 ab Bahn bz., gelber per diesen Monat —, Jan.-Febr. —, April-Mai 199,50—198,50 bz., Mai-Juni 203—201.50 bz., Juni-Juli 207—205 bz. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 142—162 Rm. nach Qual. gef., russ. 142—150 50, polnisch 151—152,50, inländ. 157—162 ab Bahn bz., per diesen Monat 155—154,50 bz., Jan.-Febr. 152—151,50 bz., Frühjahr do., Mai-Juni 151—150,50 bz., Juni-Juli 150,50—150 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 132—180 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 135—180 Rm. nach Qual. gef., ost- u. westpr. 150—174, pomm. und meckl. 165—175, russ. 150—174, böhm. 165—175 — ab Bahn bz., per diesen Monat —, Jan.-Febr. —, Frühjahr 166 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 176—210 Rm. nach Qual., Futterwaare 166—175 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 63,5 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 64 bz., Jan.-Febr. do., April-Mai 64—63,7—64 bz., Mai-Juni 65—64,6—64,8 bz., Sept.-Okt. 65,2 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 29 Rm. bz., per diesen Monat 27,5 bz., Jan.-Febr. 27,2 bz. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. loko ohne Faß 42,5 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 44,6—44,3 bz., Jan.-Febr. do., April-Mai 46,8—46,6 bz., Mai-Juni 47,1—47 bz., Juni-Juli 48,6—48,4 bz., Juli-August 49,6—49,5 bz., Aug.-Sept. 50,6—50,5 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 27—26, Nr. 0 u. 1 25,50—24 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23 50—22 Rm., Nr. 0 u. 1 21—19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brtt. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 20,80—20,75 Rm. bz., Jan.-Febr. do, Febr.-März 20,85 bz., März-April —, April-Mai 21—20,95 bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 21 bz., Juli-August do. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm	Wind.	Wolkenform.
17 Jan.	Nachm. 2	28" 0''' 93	— 3°0	W 1	bedeckt, Ni.
17. "	Abnds. 10	28" 1''' 05	— 2°1	W 2 3	bedeckt, Schnee ¹)
18. "	Morgs. 6	28" 0''' 49	— 1°7	W 0-1	bedeckt, Ni.

¹) Schneemenge: 13,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Januar 12 Uhr Mittags 2,38 Meter.
" " 17. " " " " 2,28 "

Breslau, 17. Januar, Nachmittags.
Abgeschwächt.

Freiburger 80, 50 do. junge — Oberschlef. 139, 25 R Oder-Ufer-St.-A. 104,15. do. do. Prioritäten 108, 25. Franzosen 512,50. Lombarden 198, 00. Silberrente 64, 60 Rumänier 28, 40 Breslauer Diskontobank 66 00. do. Wechslerbank 64, 50. Schles. Bankv. 84, 00. Kreditaktien 337, 50 Laurahütte 64, 75 Oberschles Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn 176, 00 Russ. Banknoten 261. 40. Schles. Vereinsbank 89 00. Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. — Kramsta 85 75 Schlesische Zentralbahn —, — Reichsbank 163,75 Gd.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Spekulationswerthe matt.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 203,35 Pariser Wechsel 80,90. Wiener Wechsel 175, 60. Franzosen*) 255¼. Böhm. Westb. 165½. Lombarden*) 98½. Galizier 172¼. Elisabethbahn 145 Nordwestbahn 124¾. Kreditaktien*) 167¾ Russ Bodenkr. 85⅞ Russen 1872 98¾. Silberrente 64⅝. Papierrente 60½. 1860er Loose 113¾ 1864er Loose 294, 00. Amerikaner de 1885 100⅞. Deutsch-österreich. 89½ Berliner Bankverein — Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 76¾. Bankaktien —, —. Meininger Bank 79¼ Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 113⅞. Hess. Ludwigsb. 97½ Oberhessen 73⅜.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 168⅛. Franzosen 255¼, Lombarden 98½, 1860er Loose —. Reichsbank 164½.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 17. Januar, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 167⅞, Franzosen 255. Lombarden — —, Galizier — —, Elisabethbahn —, Reichsbank 164½, 1860er Loose 113¾, Rudolfsbahn —, Spanier —, Ungar. Loose —, do. Schatzbonds —, Oesterr.-deutsche Bank —. Silberrente —. Sehr still.

Wien, 17. Januar. Gedrückt und geringer Verkehr, Devisen mehr gefragt.

[Schlußcourse.] Papierrente 68, 90. Silberrente 73, 70 1854er Loose 106, 25 Bankaktien —, —. Nordbahn 1810 Kreditaktien 192, 00. Franzosen 292 00 Galizier 196, 50 Nordwestbahn 141, 50. do. Lit. B. 57, 00. London 114, 90 Paris 45, 75 Frankfurt 56, 15 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 161, 25 1860er Loose 111, 90. Lomb. Eisenbahn 114 20 1864er Loose 132 20. Unionbank 73, 75 Anglo-Austr. 91, 40 Austro-türkische —, —. Napoleons 9, 21. Dukaten 5, 42 Silberkoup. 105, 40 Elisabethbahn 164, 70 Ungarische Prämienanleihe 76 00 Deutsche Reichs-Banknoten 56 95 Türkische Loose 24, 50.

Wien, 17 Januar, Abends. Abendbörse. Kreditaktien 191, 30, Franzosen 291 25, Galizier 195, 50, Anglo-Austr. 91. 40, Unionbank 73, 50, Lombarden 113 75, ungarische Kredit —, —, Napoleons 9 22, Egyptier 121, 25. Papierrente 68, 80. Türkische Loose —, —. Matt, Kreditaktien —

London, 17. Januar Nachmittags 4 Uhr

Konsols 94 1/16 Italien. 5proz. Rente 70½. Lombarden 9⅜, 3prz. Lombarden-Prioritäten alte 9 7/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9 9/16. 5proz Russen de 1871 99¼. 6proz. Russ. de 1872 — —. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 19⅞. 5proz. Türken de 1869 23 5proz. Vereinigt St. pr 1885 105. do. 5proz. fundirte 104¼. Oesterreich. Silberrente 63⅜ Oesterreich. Papierrente 60½. 6proz. ungar. Schatzbonds 90 6prozent. ungarische Schatzbonds Emission 90⅝. Spanier —. 5proz. Peruaner 34½.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 62. Hamburg 3 Monat 20, 6[illegible] Frankfurt a. M. 20, 62. Wien 11,80. Paris 25, 45 Petersburg 30[illegible]

Paris, 17. Januar, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 65, 82½, Anleihe de 1872 104, 65, Italiener 70,90. Franzosen 635, 00, Lombarden 247 50, Türken 21, 80, Spanier —,— Matt.

Paris, 17 Januar, Nachmittags 3 Uhr. Matt. Liquidation leicht. Reports für Italiener 0, 10, Franzosen 0, 25, Lombarden gla[illegible]

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 65, 67½. Anleihe de 1872 104, 5[illegible] Italienische 5prozent. Rente 70, 70 Italienische Tabaksaktien 767,[illegible] Ital. Tabaksoblig. 500,00. Franzosen 633 75 Lombard. Eisenbahn-Aktien 248, 75. Lombard. Prioritäten 232 00. Türken de 1865 21, 5[illegible] Türken de 1869 122 00. Türkenloose 54 00

Kredit mobilier 187, Spanier exter. 17⅝, do. inter. 16[illegible] Peruaner —, Societe generale 522, Egypter 328. Suezkanal-Aktien 712, Banque ottomane 435.

New-York, 16 Januar, Abends 6 Uhr [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 13⅛, niedrigste 12⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C. Goldagio 13 5/20 Bonds de 1885 116⅞ neue 5proz. fundirte 117½. 5/20 Bonds de 1887 120¼. Erie-Bahn 16[illegible] Zentral-Pacific 104½. New-York Zentralbahn 108¼. Baumwolle in New-York 13⅛ Baumwolle in New-Orleans 12⅜. Mehl 5 D. 40 Raffin. Petroleum in New-York 13⅞. do. Philadelphia 13¾. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 36 C. Mais (old mixed) 71 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8. Kaffee (Rio-) 18 Speck (short clear 11[illegible] Getreidefracht 8¾

Berlin, 17. Januar. Der gestrige Verkehr war auf Grund von Deckungskäufen ziemlich fest verlaufen, im Vordergrunde hatten mit Rücksicht auf den Abschluß der österreichischen Renten-Anleihe eine bedeutende Steigerung bis 342 durchgesetzt, eröffnete aber heute aus Mangel an jeder Anregung sofort zu 338. Dem entsprechend war die Bewegung auf dem gesammten Spekulationsmarkte. Ueberall herrschte auf etwas gegen gestern herabgesetzten Coursen die größte Ruhe; geringes Angebot genügte, um einen Druck hervorzurufen; doch trat auch keine umfangreichere Nachdiebigkeit hervor, so daß der Verkehr fast ganz erlahmte. Doch ermatteten Laurahütte schon Anfangs und Kredit Aktien am Ende der ersten Stunde bedeutender. Die übrigen spekulativen Papiere lagen sehr ruhig und unverändert. Der Eisenbahn-Aktien-Markt machte trotz der mannichfachen Versuche, eine Besserung durchzusetzen, weder in Bezug auf die Coursentwickelung, noch mit Rücksicht auf die Umsätze einen günstigeren Eindruck. Rheinische wurden allerdings auf Grund ihrer Dezember-Mehreinnahme in Höhe von 187,515 M. etwas bevorzugt. Doch kann dies Resultat kaum als befriedigend gelten, da wesentlich mehr Linien im Betriebe sind. Auch Rumänen fanden Anfangs etwas Beachtung; man erachte die gestrigen Mittheilungen über die Verkaufsverhandlungen als günstig, trotzdem wenig über dieselben bekannt war. Die Gesellschaft wird wahrscheinlich zur Selbsthülfe schreiten müssen. Chemnitz-Aue-Adorfer Prioritäten wurden abermals besser bezahlt. Auch schwere Bahnen fest. Unter den Banken traten Deutsche Bank und Preußische Hypothekenbank hervor. Bergwerke ermatteten meistens, Eschweiler lagen fest. Industriepapiere fanden wenig Beachtung, Viehmarkt, Pferdebahn, Neptun und Continental-Gas und Görlitzer Eisenbahnbedarf belebt. Anlagewerthe blieben ziemlich geschäftslos, Pfandbriefe und Prioritäten [illegible] regelmäßigem Verkehr, Ungar. Ostbahn, Kaschau und Staatsbahn bevorzugt. Russische Werthe wenig fest, österreichische Renten gut behauptet, Türken höher. Oesterreichische 1860er und 1864er Loose mäßig belebt. Deutsche Loose beliebt Fremde Wechsel still. — Die zweite Stunde brachte eine Steigerung der Ermattung auf fast allen Gebieten. Per Ultimo notiren wir: Franzosen 512 50—3—10—511,50. Lombarden 197,50—7—7,50. Kredit-Aktien 338—8,50 bis 5—5 50. Laurahütte 64,75—3,75. Reichsbank 164,50. Diskonto-Kommandit-Antheile 126,75 bis 7—7,50. Braunschweiger Bank gewann 2¼, Marienhütte 4, Phönix verlor 2½ pCt. — Der Schluß blieb lustlos und matt.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 17. Januar 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,40 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,10 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	92,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,40 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,50 bz
do. do	3½	91,75 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	99,00 bz
Rheinprovinz do.	4½	101,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,60 G
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,30 bz
do.	5	106,00 G
Landsch. Central	4	94,00 bz G
Kur- u. Neumärk.	3½	86,20 bz
do. neue	3½	84,00 bz G
do.	4	93,90 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	93,90 bz
Ostpreußische	3½	84,70 bz B
do.	4	94,80 bz
do.	4½	101,20 bz
Pommersche	3½	83,60 bz
do.	4	93,80 G
do.	4½	102,50 bz
Posensche, neue	4	94 90 bz
Sächsische	4	93,50 bz
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	83,50 B
do.	4	93,10 G
do.	4½	101,10 bz
do. II. Serie	5	106,90 bz
do. neue	4	
do.	4½	100,30 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,00 B
Pommersche	4	96,10 bz
Posensche	4	96,00 G
Preußische	4	96,00 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	98,00 G
Sächsische	4	97,75 bz
Schlesische	4	96,20 bz
Souvereigns		20,29 bz
Napoleonsd'or		16,17 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		1 392 bz
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,10 G
Oesterr. Banknot.		175,50 bz
do. Silbergulden		184,00 G
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		260,25 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	129,75 G
Hess. Prsch a 40th.	—	257,75 bz G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	120,80 bz G
do. 35fl-Obligat.	—	143,00 B
Bair. Präm.-Anl.	4	122,80 bz G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,90 bz G
Brem Anl. v. 1874	4½	100,70 B
Cöln-Md.-Pr-A.	3½	107,80 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,90 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,75 B
do. II. Abth.	5	106,00 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	172,10 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	172,75 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	90,00 bz B
Meininger Loose	—	20,10 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	100,70 bz
Oldenburg. Loose	3	138,00 B
D.G.-C.-B-Pf. 110	5	102,75 B
do. do.	4½	94,75 bz G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,75 bz
do. do.	4½	95,75 bz
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,50 bz
Nrdd. Grdcr-H. A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H-B I. 120	5	104,75 G
do. II. IV. rz. 110	5	102,00 bz

Pomm III. rz. 100	5	100,00 bz
Pr. B-C-H-Br. kd.	5	99,80 bz
do. unk. rückz. 110	5	102,50 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B-Pfdb. kd.	4½	100,10 bz
do. unk. rückz. 110	5	105,70 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,00 bz
do. (1874)	5	101,00 bz
Pr. Hyp-A-B 120	4½	98,75 bz
do. do.	5	99,25 bz
Schles. Bod.-Cred.	5	100,25 B
do. do.	4½	93,75 G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,00 bz
do. do.	4½	98,00 bz
Kruppsche Oblig.	5	101,00 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	103,75 bz
do do. 1885	6	99,10 bz G
do. Bds. (fund.)	5	99,90 bz B
Norweg. Anl.	4½	97,50 B
New-Yrk. Std-A	7	101,80 bz
do. Goldanl	6	100,60 bz
New Jersey	7	92,00 G
Oest. Pap.-Rente	4⅕	60,50 bz B
do. Silb.-Rente	4⅕	64,80 bz G
do. 250 fl. 1854	4	107,00 bz G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	337,00 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	114,40 bz
do. do v. 1864	—	294,00 G
Ung. St.-Eisb.-A.	5	72,60 bz B
do. Loose	—	169,00 bz B
do. Schatzsch I.	6	91,30 bz
do. do. kleine	6	91,70 bz
do do. II.	6	90,50 bz
Italienische Rente	5	71,60 B
do. Tabak-Obl	6	100,75 bz
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	105,50 bz
Russ Nicol. Obl	4	83,00 bz
do. Centr Bod.	5	90,75 B
do. Engl A. 1822	5	100,50 G
do do. A v. 1862	5	99,10 G
Russ-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A 1870	5	
Russ. conf. A 1871	5	99,20 bz
do do. 1872	5	99,20 bz
do. do. 1873	5	99,10 bz G
do. Bod Credit	5	85,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	180,90 bz
do. do. v. 1866	5	180,90 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	81,30 G
do. 6 do. do.	5	97,75 bz G
do. Pol.-Sch. O.	4	86,50 G
do. do kleine	4	83,90 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	
do. do	5	76,50 B
do Liquidat.	4	67,10 bz G
Türk. Anl. v. 1865	5	20,25 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	43,00 bz G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 109 fl. 1 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	175,40 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	174,40 bz
Petersb. 100 R 3 W.	259,70 bz
do. 100 Rub. 3 M.	257,10 bz
Warschau 100 R. 8 T.	259,35 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 6, für Lombard 7 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. —, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris —, Petersburg 5½, Wien 5 pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	103,30 G
Bk. f. Rheinl u. Westf.	4	63,50 G
Bk. f Sprit- u. Pr H.	4	61,50 bz G
Berliner Bankverein	4	71,00 bz
do. Comm-B. Sec	4	64,00 G
do. Handels Ges.	4	90,75 G 91,50 bz
do. Kassen-Verein	4	174,00 B
Breslauer-Disc.-Bk.	4	66,00 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	21,50 bz G
Centralbk. f. Ind. u. H	4	66,40 bz G
Cent.-Genossensch. B.	fr.	79,25 bz
Chemnitzer Bank-V.	4	75,00 G
Coburger Credit-V.	4	65,00 G
Cöln. Wechslerbank	4	73,75 B
Danziger Bank Ver.	fr.	56,50 G
Danziger Privatbank	4	112,50 G
Darmstädter Bank	4	113,25 bz
do. Zettelbank	4	94,00 G
Dessauer Creditbank	4	10,16 G 75 bz
do. Landesbank	4	110,10 bz G
Deutsche Bank	4	81,00 bz G
do. Genossensch.	4	92 G 96,50 bz
do. Hyp.-Bank	4	92 bz B [G]
do. Reichsbank	fr.	164,75 bz
do. Unionbank	4	79,75 bz
Disconto-Comm.	4	126,90 bz
do Prov.-Discont	4	75,00 G
Geraer Bank	4	85,50 B
do. Creditbank	4	50,50 bz G
Gew. B. H Schuster	4	19,90 bz
Gothaer Privatbank	4	90,00 B [G]
do. Grundcreditbk	4	105,75 100,60
Hypothek. (Hübner)	4	125,25 G
Königsb. Vereinsbank	4	78,50 B
Leipziger Creditbank	4	121,00 G
do. Discontobank	4	69 80 bz G
do. Vereinsbank	4	74,75 G
do. Wechselbank	4	68,25 B
Magdeb. Privatbank	4	103,00 bz
Mecklenb. Bodencredit	4	72,50 B
do. Hypoth. Bank	4	71,75 G
Meininger Creditbank	4	79,25 bz G
do. Hypothekenbk.	4	100,00 B
Niederlausitzer Bank	4	78,00 bz G
Norddeutsche Bank	4	123,50 B
Nordd. Grundcredit	4	101,75 G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	89,10 G
Ostdeutsche Bank	fr.	82,50 G
Posener Spritactien.	4	35,00 G
Petersb. Discontobank	4	103,00 G
do. Intern. Bank	4	99,50 bz G
Posen. Landwirthsch.	4	
Posener Prov.-Bank	4	94,00 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	91,00 bz G
do. Centralboden.	4	116,00 bz B
do. Hyp. Spielh.	4	123,40 bz G
Product. Handelsbank	4	83,50 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	29,00 bz
Rittersch. Privatbank	4	120,50 bz G
Sächsische Bank	4	117,00 bz G
do. Bankverein	fr	92,25 G
do. Creditbank	4	80,00 B
Schaaffhaus Bankv.	4	75,50 bz B
Schles. Bankverein	4	84,00 bz B
Schles. Vereinsbank	4	88,50 G
Südd. Bodencredit	4	110,75 G
Thüringische Bank	4	77,75 bz G
Vereinsbank Quistorp	fr.	10,50 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	94,00 G
Dannenb. Kattun	4	19,10 G
Deutsche Bauges.	4	51,25 bz G
Deutsch. Eisenb. Bau.	4	9,50 bz G
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	2,00 G
Donnersmarckhütte	4	20,75 G
Dortmunder Union	4	9,75 bz
Egell'sche Masch Act.	4	16,40 G bz
Erdmannsd. Spinn.	4	24,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	11,00 bz G
Frist u. Roßm. Nähm.	4	44,00 B
Gelsenkirch-Bergw.	4	105,90 bz
Georg Marienhütte	4	88,50 bz B
Hibernia u. Shamr.	4	41,50 B
Immobilien (Berl.)	4	79,50 bz
Kramsta, Leinen F.	4	85,75 G
Lauchhammer	4	23,00 G
Laurahütte	4	64,50 bz
Luise Tiefbau-Bergw.	4	37,00 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	123,00 B
do. Spritfabrik	4	16,00 G
Marienhütte Bergw.	4	65,00 bz G
Massener Bergwerk	4	32,00 G
Menden u. Schw. B.	4	58,00 B
Oberschles. Eis.-Bed.	4	30,00 B
Ostend	4	9,00 G
Phönix B.-A. Lit. A.	4	51,00 bz G
Phönix B-A. Lit. B.	4	46,— bz
Redenhütte	4	3,00 bz G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	93,50 bz
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	18 G
Stobwasser Lampen	4	59,25 bz G
Union-Eisenwerk	4	7,75 bz G
Unter den Linden	4	15,75 bz
Wäsemann Bau V.	4	31,75 bz
Westend (Quistorp)	fr.	7,25 G
Wissener Berkwerk	4	35 B 12,50 G
Wöhlert Maschinen	4	16,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	22,— bz
Altona-Kiel	4	110,10 bz
Bergisch-Märkische	4	78,50 bz
Berlin-Anhalt	4	105,25 bz G
Berlin Dresden	5	27,50 bz G
Berlin Görlitz	4	28,75 bz G
Berlin Hamburg	4	171,25 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl. Potsd. Magdeb.	4	70,90 bz
Berlin Stettin	4	125,50 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	80,75 bz G
Cöln-Minden	4	94,75 bz
do. Litt. B.	5	93, bz G
Halle-Sorau-Guben	4	10,25 bz
Hann. Altenbeken	4	11,40 bz G
do. II Serie	4	
Märkisch Posener	4	21,10 bz
Magd. Halberstadt	4	43,75 bz
Magdeburg-Leipzig	4	201 bz G
do. do. Litt. B.	4	91,75 bz
Münster-Hamm	4	—,— G
Niederschles.-Märkisch	4	97,90 bz
Nordhausen Erfurt	4	30,40 bz G
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	139.25 bz
do. Litt. B.	3½	129,90 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	26,00 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder Uferbahn	4	104,90 bz
Rheinische	4	112,75 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,75 bz
Rhein Nahebahn	4	14,25 bz G
Stargard-Posen	4½	101,20 bz
Thüringische	4	111,50 B
do. Litt. B. v. St. gar.	4	88,90 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	99,75 B
Weimar Geraer	4½	39,75 bz
Albrechtsbahn	5	17,50 B
Amsterdam Rotterd.	4	108,00 bz G
Aussig Teplitz	4	
Baltische	3	56,25 bz G
Böhm. Westbahn	5	83,70 bz G
Brest-Grajewo	4	26,00 bz G
Brest-Kiew	4	54,10 bz G
Dux-Bodenbach	4	13,90 bz
Elisabeth-Westbahn	5	73,00 bz
Kaiser Franz Joseph	5	64,50 bz B
Galiz. Karl Ludwig)	5	86,85,80 bz
Gotthard Bahn	6	60,25 G
Kaschau Oderberg	5	50,10 G
Ludwigsh.-Bexbach	4	174,25 bz
Lüttich Limburg	4	18 30 bz G
Mainz-Ludwigsburg	4	97,25 bz
Oberhess. v St. gar	3½	73,50 bz B
Oestr. frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	248,00 bz
do. Litt. B.	5	100,00 bz B
Reichenb. Pardubitz	4½	57,10 bz
Kronpr Rudolfsbahn	5	52,60 bz
Rjas-Wyas	5	
Rumänier	4	28,25 G
Russische Staatsbahn	5	103,60 bz G
Schweizer Unionbahn	4	7,70 bz G
Schweizer Westbahn	4	18,10 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau Prag	4	45,50 bz G
Vorarlberger	5	50,75 G
Warschau Wien	4	217,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg Zeitz	5	
Berlin Dresden	5	80,25 G
Berlin-Görlitzer	5	62,90 bz
Berliner Nordbahn	fr.	1,25 G
Breslau Warschau	5	29,00 bz
Chemn.-Aue-Adorf	5	26,00 bz G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	8,50 bz
Halle Sorau-Guben	5	17,90 G
Hannover Altenbek.	5	23,10 G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Mz.	5	71,00 G
Märkisch Posen	5	63,50 bz G
Magdeb. Halberst. B.	3½	53,50 bz G
do do C.	5	83,25 bz
Münster-Enschede	5	10,00 G
Nordhausen-Erfurt	5	23,75 G
Oberlausitzer	5	38,50 B
Ostpreuß. Südbahn	5	69,50 bz
RechteOderufer-Bahn	5	108,25 G
Rheinische	4	
Rumänische	8	82,50 G
Saalbahn	5	21,75 B
Saal-Unstrutbahn	5	5,50 bz
Tilsit-Insterburg	5	69,50 G
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,50 G
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	97,25 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	3½	100 B
do. III. v. St. g	3½	85,— B
do. do. Litt. B.	3½	85,00 B
do. do. Litt. C	3½	75,75 bz G
do. IV.	4½	98,50 B
do. V	4½	97,50 bz
do. VI.	4½	97,50 bz
do VII.	5	102,50 bz
Aachen-Düsseldorf I	4	90,— G
do. do. II	4	90,— G
do. do III	4½	?—
do. Düss. Elb.-Pr	4	90 G
do. do. II.	4½	96 B
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II	4½	96,50 G
do Nordb. Fr. W.	5	103,50 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	91 B
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	98,25 bz
do. Litt. B.	4½	98,25 bz
Berlin-Görlitz	5	102,00 G
do. do.	4½	91,50 bz
Berlin-Hamburg	4	94,00 B
do. do. II.	4	94,00 B
do. do. III.	5	104,00 bz B
Berl.-Potsd. M. A. B	4	90,40 B
do. do. C.	4	89,75 bz B
do. do. D.	4½	96,75 B
do. do. F	4½	92,50 bz B
Berlin-Stettin I.	4½	101 B
do. do. II.	4	92,50 bz
do do. III.	4	92,25 bz B
do. IV. v. St. g.	4½	102,60 bz
do VI. do.	4	91,80 G
do VII.	4½	94,50 B
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	95 G
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H.	4½	92,00 G
do. do. Litt. I.	4	91,50 B
Cöln-Minden IV.	4	91,25 G
do. do. V.	4	89,00 G
do. do. VI.	4½	95,10 bz G
Halle-Sorau Guben	5	96,50 bz G
do. do. II.	5	93,75 bz G
Hannov.-Altenbek. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III	4½	83,00 B
Märkisch-Posener	5	101,50 B
Magdeb.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	95,— G
do. do. de 1873	4½	
do. Leipzig de 1867	4½	98 G
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	71,75 B
do. do.	4½	
Niederschles.-Märk. I.	4	96,60 G
do. II a 62½ thlr.	4	95,50 B
do. Obl. I. u. II	4	96,60 G
do. do. III. conv.	4	96,60 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	95 bz B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	86,10 G
do. F.	4½	100,50 bz
do. G.	4½	98,50 bz
do. H.	4½	107,75 G
do. v. 1869	5	103,00 bz
do v. 1873	4	88 G
Oberschles. v. 1874	4½	96,50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	92 G
do. do.	5	103,40 bz
do. Niedsch. Zwgb.	3½	75,50 G
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II	4½	99,50 G
do. do. III.	4½	99,50 G
Ostpreuß. Südbahn	5	101,50 G
do. Litt. B.	5	101,— G
do. Litt. C.	5	101 G
Rechte-Oder-Ufer	5	102,80 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	98,25 G
do. von 1862, 64	4½	98,25 G
do. v 1865	4½	
do. 1869, 71, 73	5	102,80 B
do. v. 1874	5	102,80 B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,00 bz
do. II. do.	4½	102,00 bz
Schlesw.-Holstein	4½	97,75 bz
Thüringer I.	4	93 G
do. II.	4½	
do. III	4	93,00 G
do. V.	4½	
do. VI.	4½	99,50 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	79,70 bz
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	87,10 G
do. do. II.	5	85,60 bz
do. do. III.	5	83,60 bz
do. do. IV.	5	83,25 G
Lemberg-Czernow. I	5	69,50 bz
do. II.	5	72,70 B
do. III.	5	65,— G
do. IV.	5	62 10 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	26,70 G
Mainz-Ludwigshafen	5	102,00 G
do. do	4½	100,75 bz
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	319,50 G
do. Ergänzungsn.	3	307,50 B
Oesterr. Franz. Stsb.	5	97,50 bz
do II. Em.	5	97,50 bz
Oesterr. Nordwestb.	5	82,90 G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	65,40 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud-Bahn	5	73,20 bz
do. do. 1869	5	70,40 bz
do. do. 1872	5	70,40 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	78,60 bz
Reichenb. Pardubitz.	5	77,50 B
Südösterr. (Lomb.)	3	235,00 bz
do. do. neue	3	236,20 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	100,75 G
do. do. 1877	6	102,00 G
do. do. 1878	6	105,00 B
do. do. Oblig.	5	80,10 bz
Baltische, gar.	5	87,75 bz
Brest-Grajewo	5	79,00 bz
Charkow-Asow. g.	5	96,25 G
do. in Lstr. a 20.40	5	95,00 G
Charkow.-Krementsch	5	96,30 bz
Jelez Orel, gar.	5	96,90 G
Jelez-Woron., gar.	5	96,50 B
Koslow.-Woron.	5	98,30 bz
Koslow.-Woron. Obl.	5	88 20 bz
Kursk. Chark. gar.	5	96,30 bz
K. Chark.-As. (Obl)	5	94,25 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	97,80 B
Losowo Sewast	5	94,50 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	100,50 G
Mosk.-Smolensk	5	96,30 bz
Schuja Jvanowo	5	96,00 bz
Warschau Teresp.	5	96,25 bz
do. kleine	5	96,70 B
Warschau-Wien II.	5	98,20 bz
do. III	5	97,50 G
do. IV.	5	93,25 bz
Zarskoe-Selo	5	88 bz

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.